

Der Ort kommt im zweiten Stiftsbriefe von Geras 1242 vor, der den verloren gegangenen ersten von 1160 bestätigt; sein Alter dürfte demnach bis in die Mitte des XII. Jhs. zurückreichen. Der Name des Ortes hängt wahrscheinlich mit einem Ivo oder Ibo zusammen, der der Besitzer der am andern Thayarand gelegenen Feste E. gewesen wäre. Der Name eines Geschlechtes, das sich nach E. benannte, erscheint 1194 (Riwin und Leopold von Iwenstein. MEILLER, Babenberger-Regesten 75 f.) und ist dann bis in die erste Hälfte des XVI. Jhs. nachweisbar (Friedrich von E. 1282, Fontes 2, XXI 26); Heinrich von E., 1522—1529, scheint der letzte dieses Geschlechtes gewesen zu sein. Um diese Zeit war die Burg bereits in andere Hände übergegangen und wurde später definitiv mit der Herrschaft Drosendorf vereinigt. Die benachbarten Adelssitze Lechstein und Wickenstein (Vingenstein) sind längst verödet (M. f. Landesk. 1903, 175; Bl. f. Landesk. 1899, 337).

Allg. Charakt.

An einer Krümmung der Thaya in einer Talweitung gelegen, von der auf einem ziemlich steilen Hügel gelegenen Pfarrkirche überragt; auf dem hart ansteigenden, felsigen, rechten Thayaufser, vom Nadelwalde durchwachsen, die Ruine.

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Ägidius.

Die Gründung der Pfarre fällt zumindest in das XIII. Jh., da bereits 1300 ein Petrus Plebanus de E. genannt wird (Archiv IX 252). Dieser ältesten Zeit gehört der Chor der jetzigen Kirche in seiner ursprünglichen Anlage an; ein rundbogiges Schlitzfenster in stark abgeschrägter Laibung ist vom Sakristeiboden aus sichtbar.

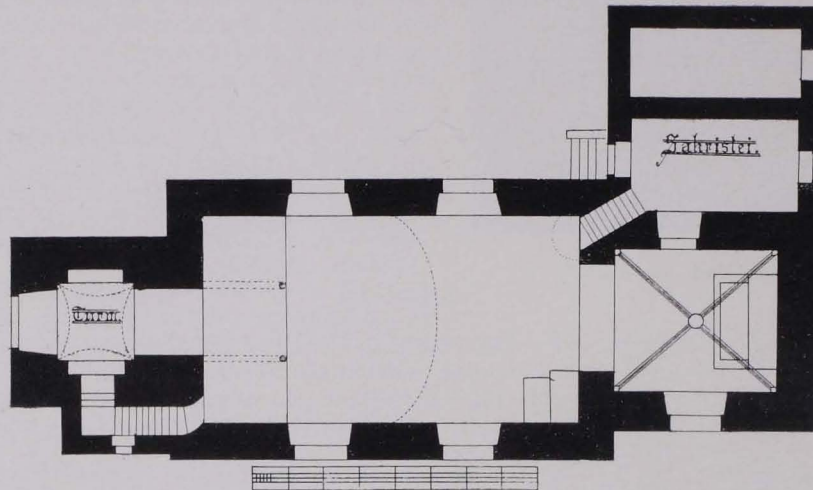


Fig. 62 Eibenstein, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 58)

Im XV. Jh. wurden mehrere Stiftungen errichtet, so 1439 eine Wochenmesse am St. Katharinenaltare; auch erwirkte Wolfgang Müller 1467 und 1475 Ablässe von Rom für jene, welche zum Baue und Schmucke der St. Ägidius-Pfarrkirche in E. beitragen. 1494 fand eine Rekonziliation der Kirche statt. Von 1569 bis 1731 war E. als Filiale der Pfarre Drösendorf zugeteilt. Abt Nikolaus Zandt von Geras stellte 1730 die Kirche wieder her, baute neben derselben einen neuen Pfarrhof und sandte nun wieder eigene Seelsorger aus dem Stifte dahin (Bl. f. Landesk. 1895, 303, 313, 322, 398).

Beschreibung.

Beschreibung: Im Kerne romanische Anlage mit rundbogigem Schlitzfenster an der Nordseite der Chores und der teilweise lesbaren Jahreszahl 12.3 an der Ostwand. Der gegenwärtige Chor aus dem XV. Jh., das Langhaus von 1730, der Turm aus der Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 62).

Fig. 62.

Äußeres.

Äußeres:

Gelblich verputzt, mit weißer Gliederung und geringem, grauen Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront, durch den Turm und Anbau 3 in der Mitte verbaut. — S. und N. je zwei gerahmte Rundbogenfenster.

Chor.

Chor: Einspringend; etwas niedriger als das Langhaus. Im S. ein Fenster wie im Langhause. — O. Glatte Giebelfront mit gerahmtem Rundbogenfenster. — N. Verbaut. Schindeldach über Langhaus und Chor.